

Herder BÜCHER AUS HERDERS PRIVATBIBLIOTHEK. – EINE WIEDERENTDECKUNG IN DER HERZOGIN ANNA AMALIA BIBLIOTHEK WEIMAR.

Der am Abend des 2. September 2004 in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek (HAAB) entflammte Brand hat eine schwere Wunde in der viel gerühmten Literaturschatzkammer der Weimarer Klassik geschlagen. Umso erfreulicher ist es, dass nun in den erhaltenen Beständen der HAAB einige Bücher aus der für die Verhältnisse des 18. Jahrhunderts außerordentlich wertvollen und umfangreichen Privatbibliothek Johann Gottfried Herders entdeckt werden konnten.¹ Es handelt sich dabei um acht Bücher² aus Herders reichhaltiger und wissenschaftlich nach wie vor äußerst bedeutsamen Sammlung italienischer Texte, für die sich nach seinem Tode noch zahlreiche Erwerber interessierten.³ Die auf den jeweiligen Bänden noch vorhandenen und mit den entsprechenden Titelnummern im Auktionskatalog der Herderschen Bibliothek übereinstimmenden aufgeklebten Kärtchen⁴ lassen keinen Zweifel an deren Herkunft. Von diesen Kärtchen sowie den jeweiligen modernen Signaturen habe ich Fotos für eine künftige Dokumentation gemacht, weil bei den kartonierten und billigen Ausgaben, auf de-



Foto: Mario Marino

Cestari, Dimostrazione della falsità

ren Rücken die Kärtchen mit den Nummern aus dem Versteigerungskatalog geklebt worden waren, die Gefahr besteht, dass diese durch ein wiederholtes Aufschlagen heutiger Nutzer endgültig zerstört werden könnten. Im Falle der zweibändigen *Lettere familiari* von Antonio Genovesi war das Kärtchen des einen Teilbandes bereits zu einem größeren Teil verloren gegangen, die entsprechende Nummer aus der *Bibliotheca Herderiana* war jedoch aus den Überresten noch zu rekonstruieren. Das Kärtchen des anderen Teilbandes scheint dagegen hinter der aktuellen Signatur verborgen zu sein. Im Falle von Francesco Pecchedas anonym erschienenen *Riflessioni sull'allocuzione del Papa, e sulla protesta fiscale concernenti la China. In risposta ad un amico* sind der Name »Herder« auf dem vorderen Buchdeckel und der Name »Pecchededa« auf dem Titelblatt notiert.

Obwohl sich in den aufgefundenen Bänden keine eigenhändigen handschriftlichen Eintragungen Johann Gottfried Herders finden, verdienen mindestens drei Bände aus anderen Gründen die Aufmerksamkeit der heutigen Forschung. So sind die Exemplare von Giuseppe Capecebatro's Pastoralbrief über die christliche Taufe (*Lettera sul battesimo*) sowie Giuseppe Cestari's gegen Stefano Borgia verfasster Beweis der Falschheit der vermeintlichen Titel der rö-

italienische Bücher des
16. und 18. Jahrhunderts

Foto: Mario Marino



Raccolta di scritti sulla China

mischen Kirche über das Königtum von Sizilien (*Dimostrazione della falsità de' titoli vantati dalla S. Sede sulle Sicilie ... Per servire di risposta alla Breve Istoria*) teilweise unbeschnitten. Die aufgeschnittenen Seiten sprechen für eine gezielte Lektüre Herders, die auch zu seinem theologischen und geschichtsphilosophischen Denkstil passt. So konzentriert er sich auf jene Abschnitte, in denen Gesinnung und Ziele der Autoren sowie Methode und Resultate der Untersuchungen dargestellt werden.⁵ Cestaris gründliche Darstellung der die päpstlichen Ansprüche widerlegenden historischen Urkunden sowie Capecelatro's Kasuistik über die christliche Taufe, also die bloß technischen und dokumentarischen bzw. doktrinären Abschnitte werden dagegen nicht aufgeschnitten.

Die Entdeckung des Textes von Cestari aus Herders Handbibliothek hat mich ferner dazu angespornt, das mit einer lateinischen Widmung an Herder versehene und während des Brands leicht beschädigte Exemplar des *Esame della pretesa donazione fatta da S. Arrigo*

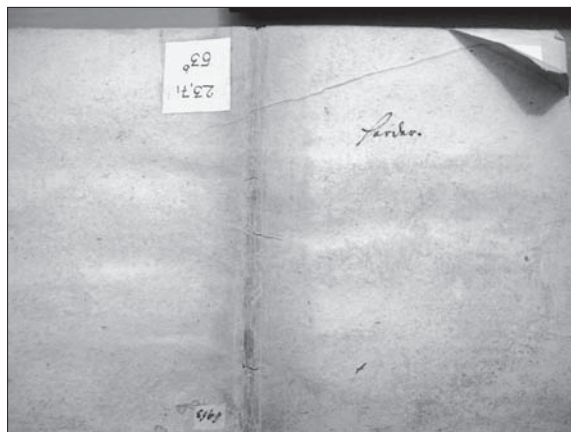
Imper[atore]. alla S. Sede (Napoli 1785) zu überprüfen; denn dieses ist in der Tat ein weiteres, von Cestari verfasstes Pamphlet gegen die weltlichen Zumutungen des römischen Hofes. Dank der freundlichen Genehmigung der Direktion der Abteilung für Restaurierung und Bestandserhaltung der HAAB durfte ich für einige Stunden einen Blick in das schmale Buch werfen und ich konnte sofort feststellen, dass die bisher angegebene Lesart des Namens (»Josephus Cysarius«) falsch war. Die richtige Lesart der ganzen Widmung lautet: »Josephus Cestarius Herdero Thuringiae Episcopo«, d. h. »Giuseppe Cestari dem Thüringer Bischof Herder«. Diese Widmung belegt, dass Herder sein Exemplar des Buches direkt aus den Händen seines Autors erhielt, auf den er sich dann in einem Anfang Februar 1789 abgefassten Brief aus Neapel mit den Worten bezog: »Die Menschen haben mich übrigens ziemlich gern [...]. Der Erzbischof von Tarent ist gar lieb und gut; der General Salis ein braver Mann, und sonst drängen sich die Napolitanischen Gelehrten an den Vescovo di Turingia, wie mir eben einer sein Buch mit solcher Ueberschrift geschickt hat, sehr an«.⁶

Die enge Freundschaft und der rege Austausch mit Giuseppe Capecelatro⁷ war also kein Einzelfall, sondern Herder hatte eine Reihe von Begegnungen und Gesprächen mit den radikalsten Vertretern der damaligen antikurialen geistlichen und intellektuellen Szene des Königtums von Neapel.⁸ Um so schmerzhafter ist es, dass gerade ein Exemplar des in Neapel anonym erschienenen Pamphlets des Erzbischofs von Tarent gegen die weltliche Macht des Papsttums⁹ dem Brand zum Opfer gefallen ist. Aufgrund der Seltenheit der ersten Ausgabe dieses Texts und der hier berichteten Wiederentdeckungen ist stark anzunehmen, dass auch dieses verbrannte Buch höchstwahrscheinlich einst Herder gehörte. Mehr als 50 Titel des italienischen Bestandes der HAAB sind auch in der *Bibliotheca Herderiana* vertreten, aber es gibt leider keine Indizien mehr, die dafür sprechen, dass Herder ihr früherer Besitzer war.¹⁰ Nichtsdestotrotz deuten die hier mitgeteilten Entdeckungen darauf hin, dass die HAAB noch viele Titel aus Herders Privatbibliothek aufbewahrt, die darauf warten, wieder ans Licht gezogen zu werden. Ich möchte deshalb nachdrücklich dafür plädieren, die Bestände der HAAB systematisch auf Herder hin durchzusehen.

Anhang Italienische Bücher von Herders Privatbibliothek in der HAAB

1. Nr. 6944: *Discorso sulla China pretesa da Roma*.
- 2) *Allocuzione del Cardinale N. N. al Papa*. 3) *Risposta del*

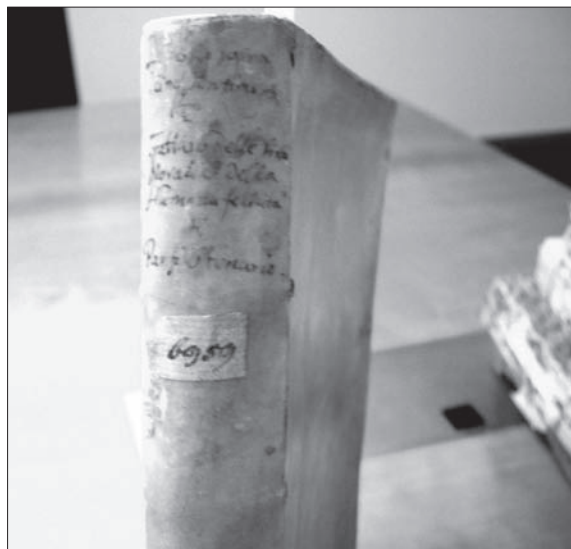
Foto: Mario Marino



Riflessioni sull'allocuzione del Papa

... und der Umgang mit
radikalen Kritikern des
Papsttums

Foto: Mario Marino



Panfilo Fenario

Papa all, [sic] Allocuzione del Cardinale N.N. 4) Epitome storica di ciro econdalla [sic] sul censo Napolitano, all. [sic]«.

2. Nr. 6946: *Dimostrazione della falsità de' titoli vantati dalla S. Sede sulle Sicilie dell'Ab[ate] Gius[eppe] Cestari*, [Prefetto degli Archivi della R. Zecca, e della R. Camera della Sommaria. Per servire di risposta alla Breve Istoria,] Napoli 1789.

3. Nr. 6959: *Discorsi di Panfilo Fenario sopra [i] 5 sentimenti; ne i quali si dimostrano le varie lor potenze, & effetti*: Venet[ia] 1587. 2) [con un] trattato [del medesimo] delle virtù morali [et della humana felicità], lb[idem].

4. Nr. 6963: [Francesco Peccheda:] *Riflessioni sull'allocuzione del Papa*, [e sulla protesta fiscale] concernenti la China. [In risposta ad un amico, Napoli, 1788].

5. Nr. 6965: *Lettera pastorale [o sia istruzione canonica sul battesimo cristiano scritta per uso de' parrochi di sua arcidiocesi] da M[onsignor] D. Giuseppe Capececalatro*, [Arcivescovo di Taranto,] Napoli, 1785.

6. Nr. 6970: [Giuseppe Cestari:] *Esame della pretesa donazione fatta da S. Arrigo Imper[atore]. alla S. Sede, Napoli 1785.*

7. Nr. 7001: [Francesco Palmieri:] *Riflessioni sulla pubblica felicità [relativamente al Regno di Napoli], seconda edizione. Napoli, 1788.*

8. Nr. 7020-7021: *Lettere familiari dell'Ab[ate] Genovesi*, [2 Teilbände], Napoli 1788.

9. Nr. 7028: [Giuseppe Averani:] *Lettere di Atromo Traoseomaco [Calabrese All'Autore Del Testamento Politico Su 'l Libro de Eruditione Apostolorum. Di un tal Giovanni Lami Dottore da Santa Croce in Toscana], Venezia, 1741.*

¹ Vgl. dazu den Auktionskatalog: Bibliotheca Herderiana, Wimar 1804 [Fotomechan. Nachdruck d. Orig.-Ausg. 1804. Köln, 1980]. Zu Umfang, Bedeutung und Schicksal von Herders Bibliothek siehe schon Heinz Stolpe: Die Handbibliothek J. G. Herders. Instrumentarium eines Aufklärers. In: Weimarer Beiträge 12 (1966), S. 1011–1039; Ders.: Johann Gottfried Herders Handbibliothek und ihr weiteres Schicksal. In: Goethe. Neue Folge des Jahrbuchs der Goethe-Gesellschaft, 28 (1966), S. 206–235. Eine neuere Auffindung in der Dresdner Universitäts- und Landesbibliothek von drei Büchern theologischen Inhaltes aus Herders Bibliothek (Nr. 1475, Nr. 1503, Nr. 1504) wurde von Konstantin Hermann (Drei Bände aus der Bibliotheca Herderiana. In: SLUB Kurier, 2 (2006), S. 18) bekannt gemacht. Meine eigene Entdeckung widme ich all meinen deutschen und italienischen Freunden in Weimar und Jena, die den Austausch zwischen unseren Ländern in ihren Biographien verkörpern und weiter voranbringen, vor allem aber meinem alten Freund Tobias, seiner Lebensgefährtin Daniela und ihrer neugeborenen Linda.

² Die wieder aufgefundenen Bücher werden im Anhang nach Titel und Nummerierung des Auktionskatalogs aufgelistet. In eckigen Klammern werden die teilweise unzureichenden bibliographischen Hinweise der *Bibliotheca Herderiana* ergänzt.

³ So wies mich mein Kollege Dr. Olaf Müller darauf hin, dass kein geringerer als August Wilhelm Schlegel diese Sammlung begehrte. Für die nicht weniger wertvollen auch in der *Bibliotheca Herderiana* verzeichneten Ausgaben deutscher Dichter der Barockzeit interessierten sich dagegen Clemens Brentano und Achim von Arnim, wie es dem Brief Brentanos an Achim von Arnim vom 2. April 1805 zu entnehmen ist. Vgl. Achim von Arnim/Clemens Brentano: Freundschaftsbriefe. Vollständige kritische Edition von Hartwig Schultz, Frankfurt 1998, 2 Bde, Bd. 1, 1801 bis 1806, S. 278: »In Weimar wird den fünfzehnten April Herders Bibliothek versteigert, die unbekannteren bessern Dichter jener Zeit einen Schatz enthält [...] ich will für dich und mich kaufen, und wir wollen redlich theilen und mittheilen«.

⁴ Vgl. dazu Bibliotheca Herderiana (wie Anm. 1), Sectio V, D, Libri italici, Versiones etc., S. 297–313 (Texte in italienischer Sprache und in deutscher Übersetzung. In anderen Sprachen, beispielsweise auf Latein verfasste Texte von italienischen Autoren werden in den jeweiligen Abschnitten des Katalogs verzeichnet).

⁵ Von Cestaris *Dimostrazione* wurden folgende Teile beschnitten: das Vorwort (*Prefazione*, S. III–XVI) sowie das erste Kapitel über die Notwendigkeit, von den Denkmälern der mittleren Zeiten zu zweifeln (Kap. 1: *Necessità di dubitare dei monumenti della mezzana età*, S. 1–26; auf S. 26 beginnt das 2. Kapitel: *Idea de' Patrimoni della R. Chiesa suggeritaci dall'Autore della Breve Istoria*, in dem Cestari die von seinem Gegenspieler Stefano Borgia fabrizierte Auffassung der Vermögen der römischen Kirche resümiert). Capececalatros Pastoralbrief wird genau bis S. 88 gelesen, wo der Autor seine Recherche insofern für abgeschlossen hält, als er den »Geist der Kanonen bewiesen« (»dimostrato lo spirito de' Canonici«, S. 88) habe. Was danach folge, das sei die praktische Seite des Textes, wo die Auflösung der noch bestehenden »Verwirrung« der Meinungen über die Austeilung des Sakraments durch eine Bestimmung der kanonischen Regelung für die einzelnen Vorfälle verfolgt werde. Beide Texte sowie die anonyme, in der Tat von Capececalatro gegen die Kritiker seines *Discorso* (siehe unten Anm. 9) gerichtete *Riflessioni sul discorso storico-politico dell'origine, del progresso, e della decadenza del potere de' chierici su le signorie temporali, con un ristretto dell'istoria delle due Sicilie*. Filadelfia s. a. [Neapel, 1789] besaß Herder jeweils in zwei Exemplaren. Es ist nicht auszuschließen, dass sich Herder solche Texte besorgte, bevor sie ihm von den jeweiligen Autoren geschenkt wurden. Zu Herders Umgang mit Capececalatro, Cestari und ihren Mitstreitern siehe oben im Text sowie die in Anm. 6 und 7 angeführte Stellen aus Herders Briefen.

⁶ J. G. Herder an Karoline, den 2. Februar 1789. In: Johann Gottfried Herder: Briefe. Bearbeitet von Wilhelm Dobbeck und Günter Arnold, Bd. 6, August 1788–Dezember 1792, S. 110.

⁷ Vgl. dazu J. G. Herder an Karoline, 12. Januar 1789. In: Ebd.: S. 106 und S. 107.

⁸ Der mit dem Freimaurer und Herders Freund Friedrich Münter schon um die Mitte der 80er Jahre in Kontakt gekommene Abt und Freimaurer Giuseppe Cestari (1751–1799), der auch Grimaldis Nachfolger bei den *Annali del Regno di Napoli* wurde, beteiligte sich – genauso wie sein Bruder Gennaro – mit polemischen und historischen Schriften an dem Kampf des Neapolitanischen Hofes gegen die feudalen Ansprüche des Papsttums. Herder besaß auch verschiedene anonyme Pamphlete über die China, die in einem Band zusammengefasst sind, der von mir in der HAAB wieder aufgefunden wurde (BH, Nr. 6944). Einige dieser anonym publizierten Schriften stammen von Giuseppe und Gennaro Cestari. In den Jahren nach 1789 engagierte sich Giuseppe Cestari aktiv an den revolutionären Umtrieben in Süditalien, zunächst als Jakobiner und zuletzt als führendes Mitglied der Neapolitanischen Revolution von 1799. Seit der Schlacht von Ponte della Maddalena gegen Ruffos reaktionäre Truppen wurde Cestari vermisst, sein Leichnam wurde nie gefunden. Zum Ritual der China-Präsentation und den einschlägigen spätaufklärerischen Streitschriften bietet eine Einführung in deutscher Sprache Matthias Schnettger: Das Ende der China-Präsentation und der Zusammenbruch des Päpstlichen Lehnwesens. In: Kaiserliches und päpstliches Lehnwesen in der Frühen Neuzeit. Zeitenblicke, 6 (2007), Nr. 1 URL: www.zeitenblicke.de/2007/1/schnettger/index.html, URN: urn:nbn:de:0009-9-8149.

⁹ Giuseppe Capececalatro: *Discorso storico-politico dell'origine, del progresso e della decadenza del potere de' chierici su le signorie temporali con un ristretto dell'istoria delle due Sicilie*, Filadelfia [Neapel] 1788; Bibliotheca Herderiana, Nr. 6967.

¹⁰ Ich habe die in der *Bibliotheca Herderiana* verzeichneten Titel der italienischen Bestände mit dem Katalog der HAAB abgeglichen und diejenigen Titel, die in der Bibliothek nicht verbrannt sind bzw. deren Provenienz noch offen ist, vor Ort eingesehen und kontrolliert. Bei den folgenden Nummern konnte ich keine Kärtchen finden: Nr. 6896, 6903, 6911, 6918, 6920, 6921, 6953, 6954, 6972, 6973–6976, 6978, 6981, 6987–6988, 7035–7037, 7040–7041, 7045, 7059–7062, 7068–7069, 7075, 7077, 7082–7083, 7104, 7110, 7113, 7123, 7128, 7130, 7133, 7136, 7142, 7145, 7152, 7164.

DER VERFASSER

Dr. Mario Marino, wissenschaftlicher Mitarbeiter
Friedrich-Schiller-Universität Jena, SFB 482 »Ereignis Weimar-Jena. Kultur um 1800«, SFB 482, Humboldtstr. 34, 07743, Jena
Tel: +49-364-1317764
mario.marino@uni-jena.de